Niedriglöhne in Niedersachen

Ausmaß, Ursachen und Folgen

Niedriglöhne in Niedersachen

I Der Niedriglohnsektor in Deutschland

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen

III Resultate der Branchenanalysen

IV Fazit und Schlussfolgerungen

I Der Niedriglohnsektor in Deutschland:

Drei Tendenzen kennzeichnen die Lohnentwicklung:

1) Die Niedriglohnbeschäftigung nimmt immer mehr zu.

2) Innerhalb des Niedriglohnsektors fransen die Löhne nach unten aus.

3) Der Niedriglohnsektor erfasst die Kernbereiche der Beschäftigung.

© Markus Krüsemann

I Der Niedriglohnsektor in Deutschland:

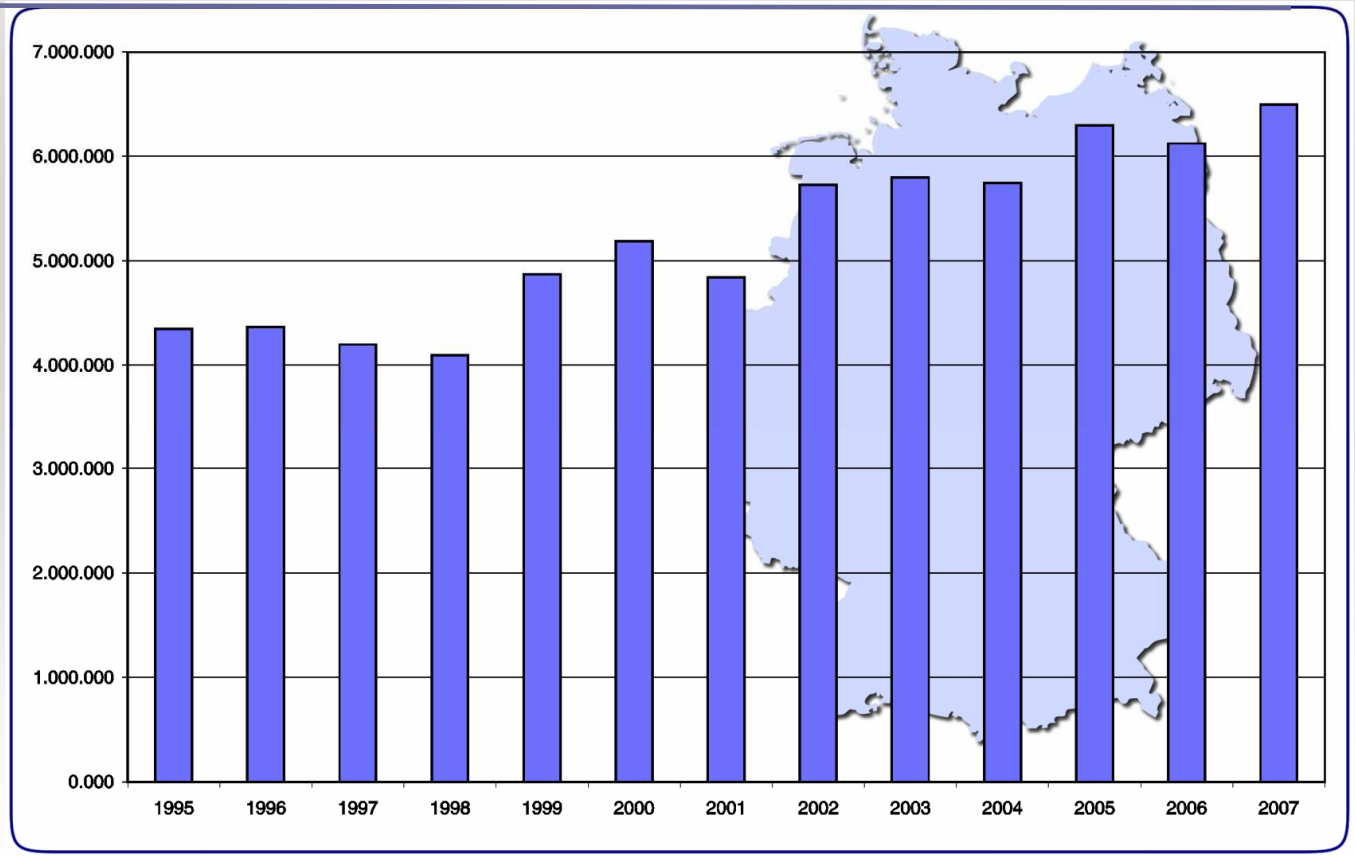
1) Die Niedriglohnbeschäftigung nimmt immer mehr zu

- **Schon 6,5 Millionen Beschäftigte arbeiten im Niedriglohnsektor.**
- **Das sind 21,5 % aller abhängig beschäftigten Arbeitnehmer/innen.**
- **Ein Vollzeitbeschäftigter in Westdeutschland verdient weniger als**
  1.666 Euro brutto im Monat (40-Std.-Woche)
  1.583 Euro brutto im Monat (38-Std.-Woche)

© Markus Krüsemann

- **Zwischen 1995 und 2007 ist die Zahl der Niedriglohnbeschäftigten um 2,1 Millionen gestiegen.**
- **Dies entspricht einem prozentualen Zuwachs von knapp 49%.**

Anzahl der Niedriglohn-beschäftigten 1995 bis 2007 (in Mio.)



Quelle: SOEP 2007 nach Kalina/Weinkopf 2009

© Markus Krüsemann

I Der Niedriglohnsektor in Deutschland:

2) Innerhalb des Niedriglohnsektors fransen die Löhne nach unten aus

- **Innerhalb des Niedriglohnsektors sinken die Durchschnittslöhne.**

  Durchschnittlicher Niedriglohn (brutto) in Westdeutschland

  2003: 7,18 €/Std. 2007: 6,88 €/Std.

- **Die Lohnspreizung nach unten setzt sich unvermindert fort.**

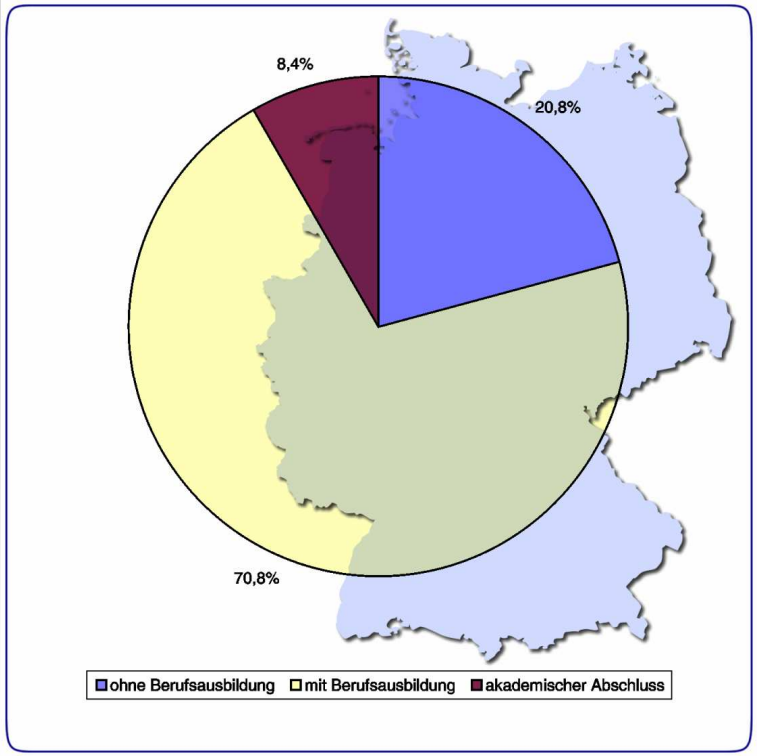
  56 % der Niedriglöhner erhielten 2007 weniger als 7 Euro pro Stunde (brutto). Das sind 12,1 % aller abhängig Beschäftigten.

© Markus Krüsemann

I Der Niedriglohnsektor in Deutschland:

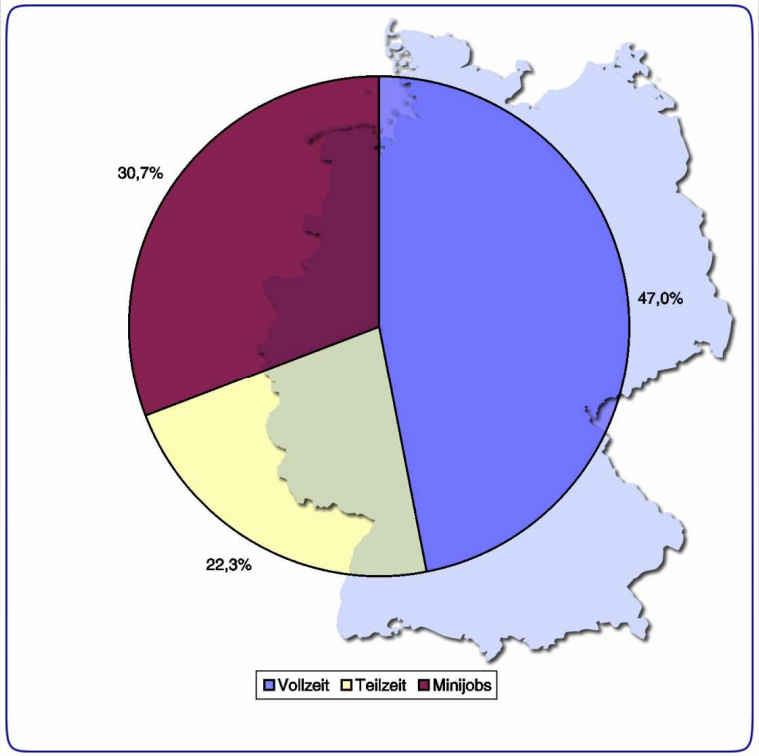
3) Der Niedriglohnsektor erfasst die Kernbereiche der Beschäftigung

Beschäftigtenanteile am Niedriglohn-sektor nach Qualifikation



Quelle: SOEP 2007 nach Kalina/Weinkopf 2009

Beschäftigtenanteile am Niedriglohn-sektor nach Arbeitszeitform



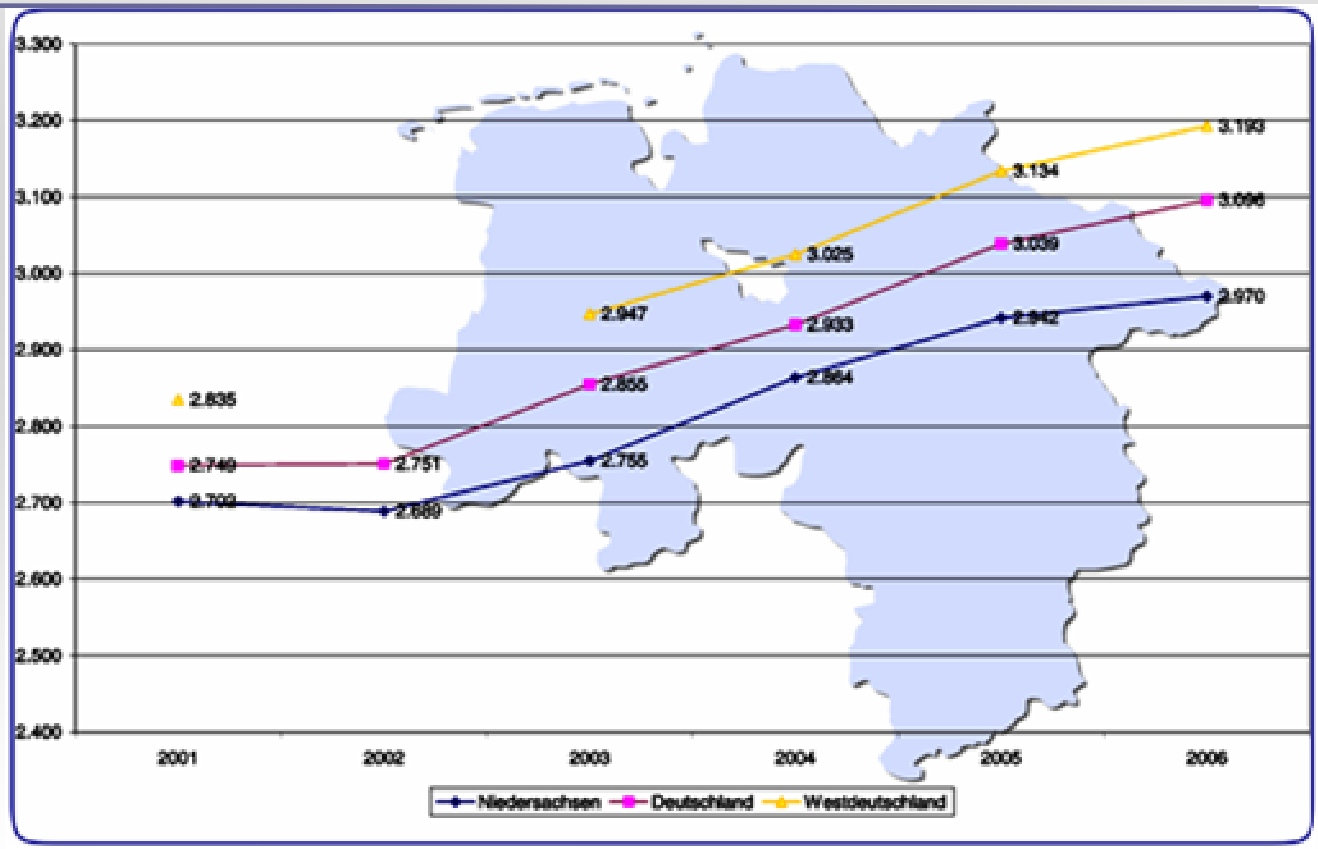
Quelle: SOEP 2007 nach Kalina/Weinkopf 2009

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Die niedersächsischen Durchschnittsverdienste liegen seit Jahren unter dem nationalen Durchschnitt.**

Bruttomonats-verdienste in Niedersachsen im Produzieren-den Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungs-gewerbe je Arbeitnehmer 2001 bis 2006 (in Euro)



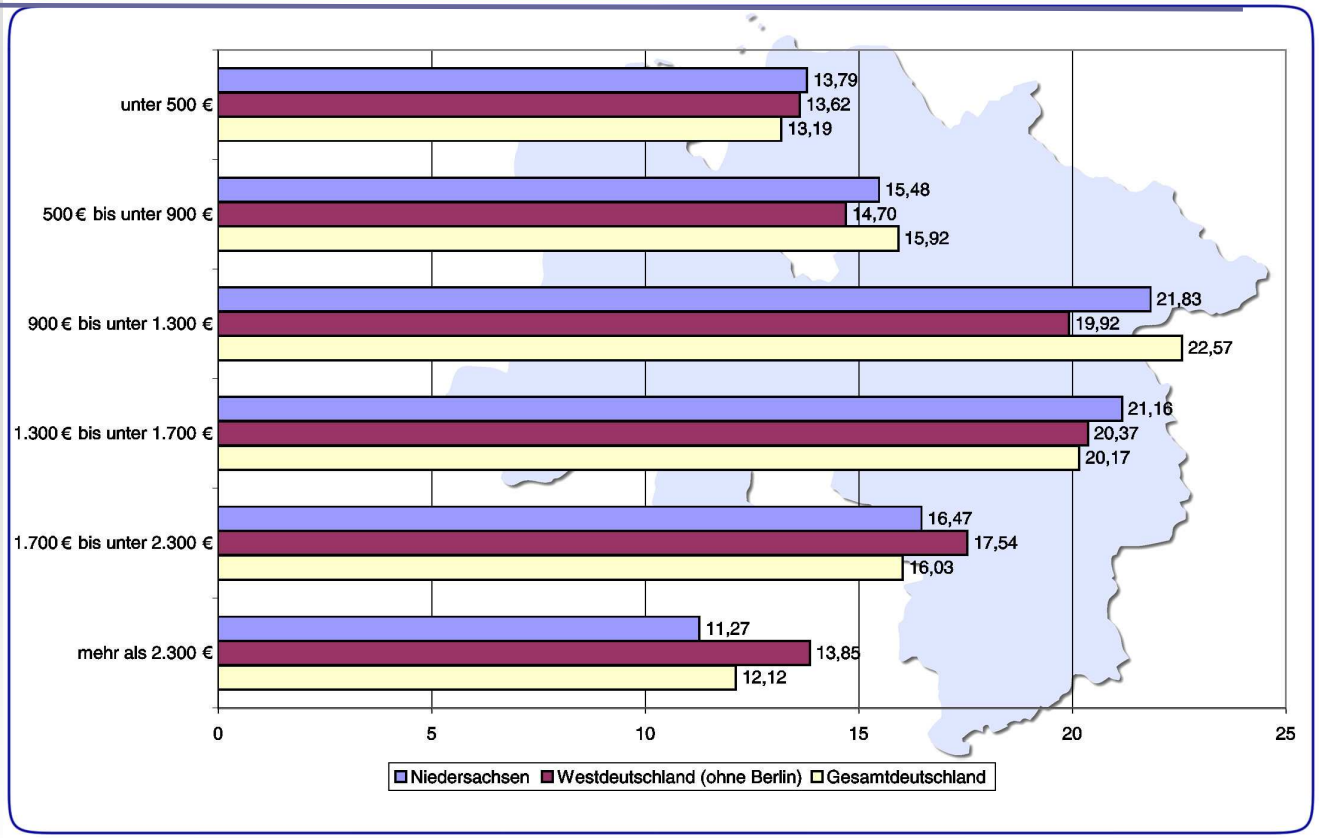
Quelle: Niedersachsen-Monitor, Jahrgänge 2003 bis2007; eig. Darstellung

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Die Verteilung der Löhne und Gehälter entspricht insbesondere bei den unteren Einkommensgruppen in etwa dem westdeutschen Durchschnitt.**

Einkommensverteilung bei ArbeiterInnen und Angestellten in Niedersachsen und Deutschland 2007 nach monatlichem Nettoeinkommen (in Prozent)



Quelle: Mikrozensus 2007 ; eig. Darstellung

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

Ausmaß des Niedriglohnsektors:

- **Mindestens 21,1 % aller knapp 2,9 Mio. abhängig beschäftigten Arbeitnehmer/innen in Niedersachsen arbeiteten 2007 im Niedriglohnsektor.**

- **Damit hatten mehr als 605 Tausend niedersächsische Beschäftigte zu Bruttostundenlöhnen gearbeitet, die unterhalb der Niedrig-lohnschwelle von 9,62 € lagen.**

- **Im Zuge eines allgemeinen Beschäftigungszuwachses dürfte die Zahl der Niedriglöhner im Jahr 2008 auf über 618 Tausend gestiegen sein.**

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

Ursachen:

► Wandel der Beschäftigungsformen

Abnehmende Bedeutung der regulären Vollzeitbeschäftigung zugunsten einer Zunahme von Arbeitsverhältnissen in denen deutlich schlechter verdient wird: Teilzeitarbeit / geringfügige Beschäftigung / Leiharbeit

► Niedriglöhne per Arbeitsmarktpolitik

Deregulierung von Zeitarbeit / Förderung (Subventionierung) der Minijobs / Abschaffung der einkommensbezogenen Arbeitslosenhilfe in Verbindung mit Möglichkeiten des „Aufstockens“ von Niedriglöhnen durch Lohn ergänzende Leistungen

► Wandel des Tarifvertragssystems

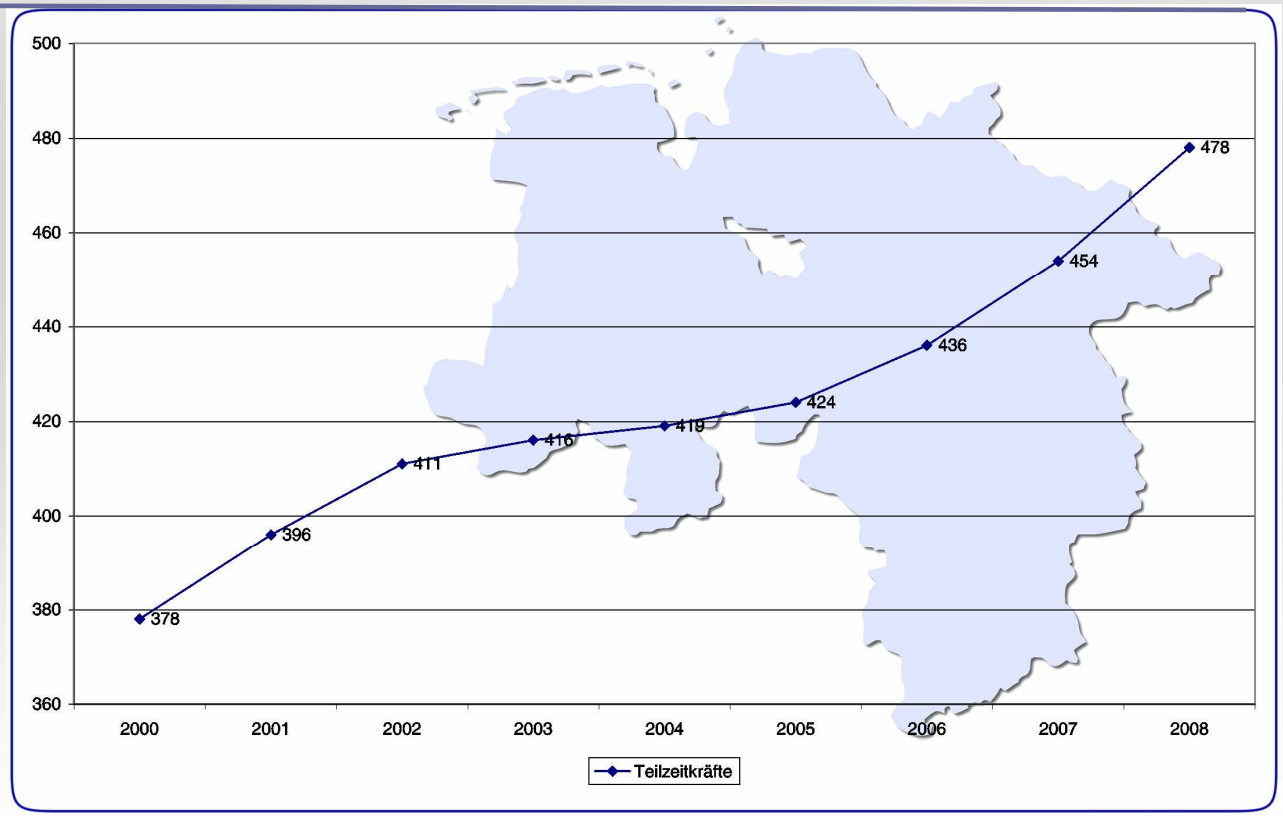
Anwachsen der tarifvertragsschwachen und der tarifvertragsfreien Zonen und Schrumpfen der tarifpolitisch gut regulierten Kerne durch: Abkehr von Flächentarifverträgen / zurückgehende Tarifbindung / wachsende Tarifflucht

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Von 2000 bis 2008 ist die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um mehr als 26 Prozent auf 478 Tausend gestiegen.**

Teilzeitbe-schäftigte in Niedersachsen 2000 bis 2008 (in Tausend)



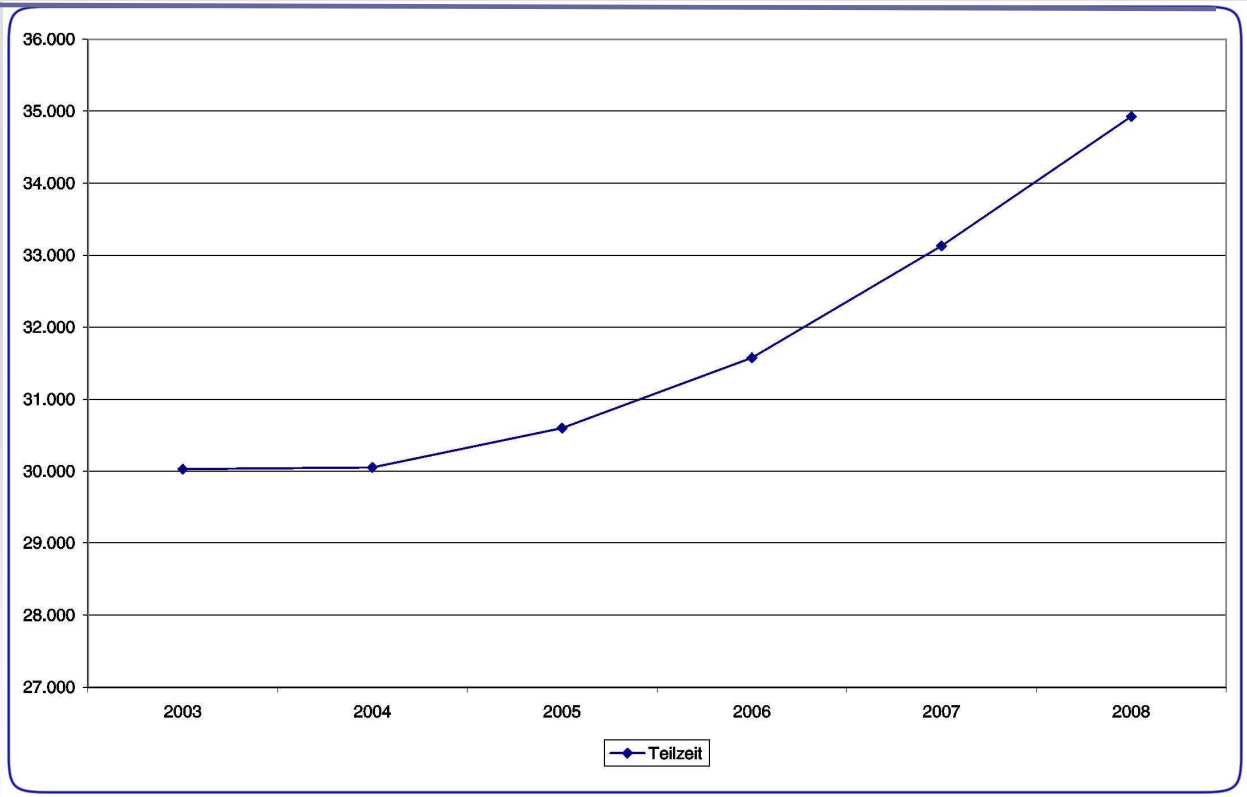
Quellen: Niedersachsenmonitor 2002 bis 2008; Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Im Raum Osnabrück stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten von 2003 bis 2008 um mehr als 16 Prozent auf fast 35 Tausend.**

Teilzeitbe-schäftigte im Raum Osnabrück 2003 bis 2008 (in Tausend)



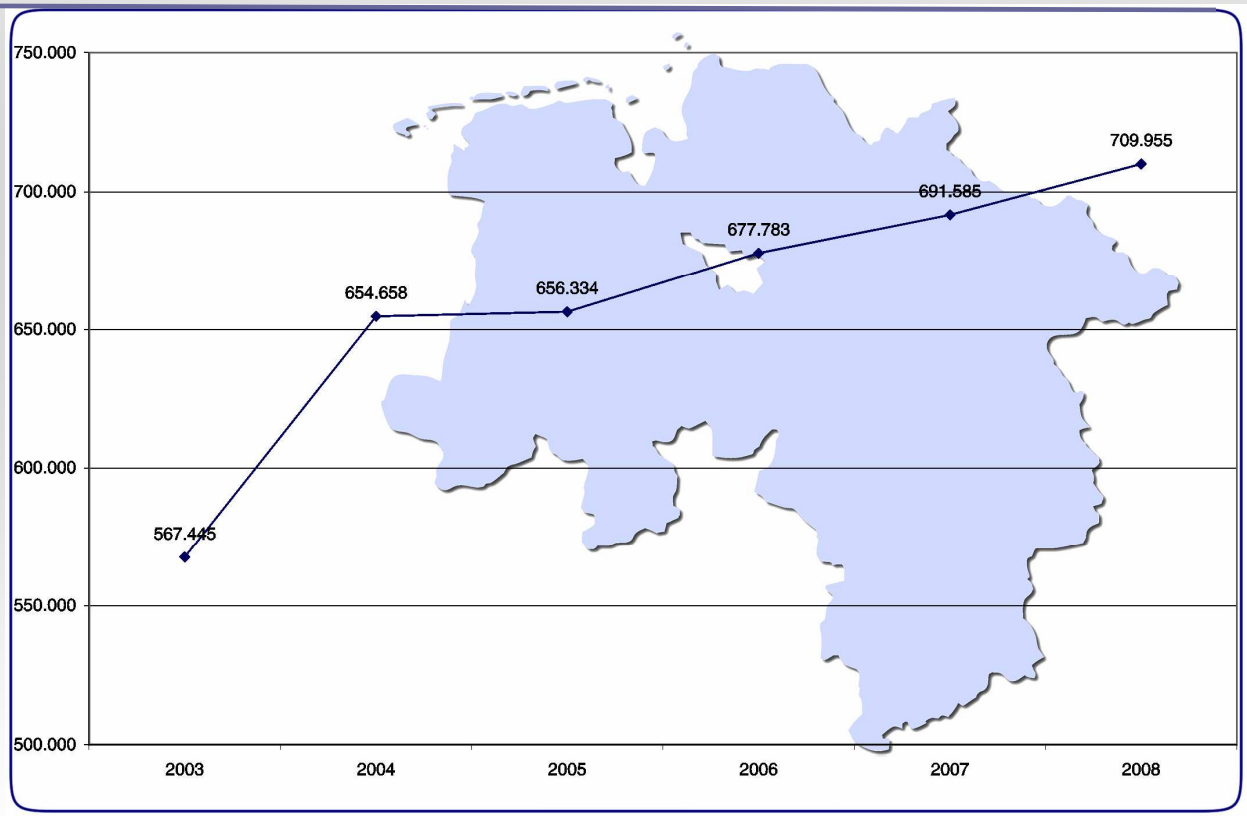
Quelle: Datenbank Atypische Beschäftigung des WSI

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Von 2003 bis 2008 ist die Zahl der geringfügig Beschäftigten um mehr als 25 Prozent auf knapp 710 Tausend gestiegen.**

Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Niedersachsen 2003 bis 2008



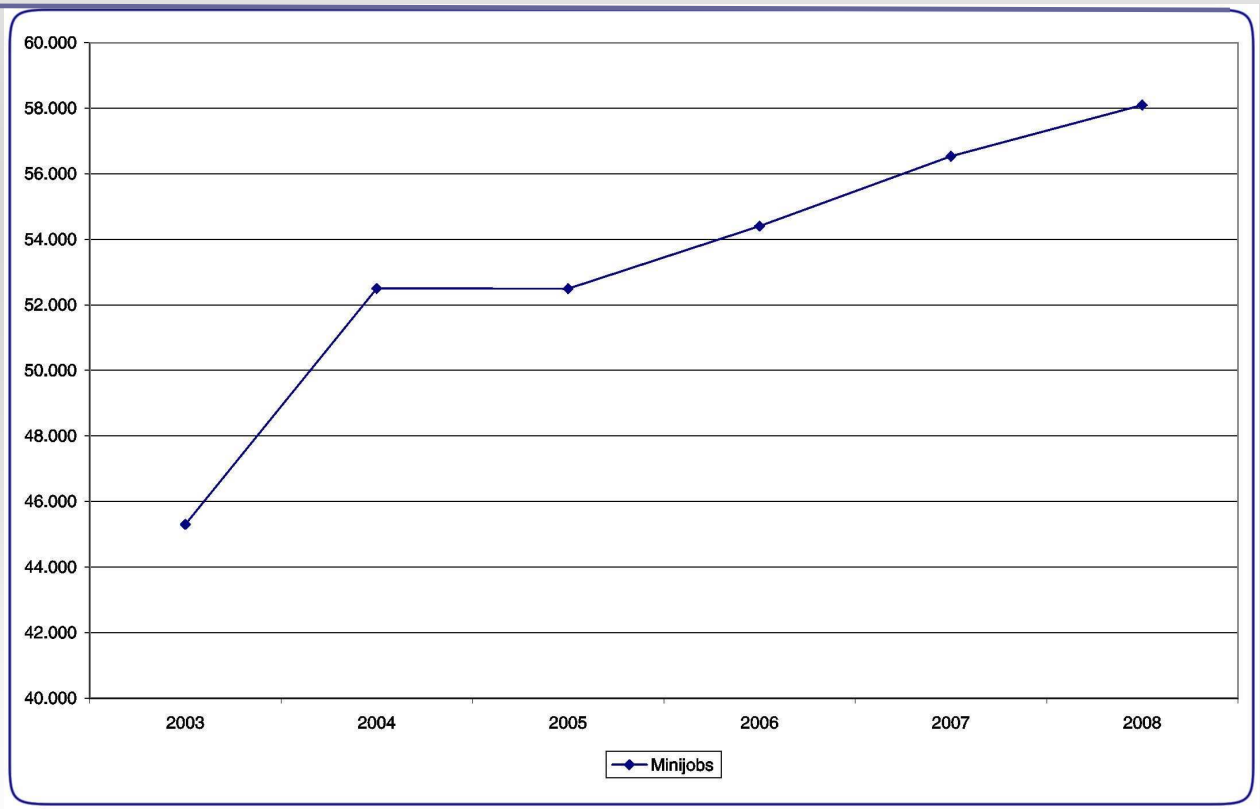
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2008; eig. Darstellung

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Im Raum Osnabrück stieg die Zahl der geringfügig Beschäftigten von 2003 bis 2008 um mehr als 28 Prozent auf über 58 Tausend.**

Geringfügig entlohnte Beschäftigte im Raum Osnabrück 2003 bis 2008



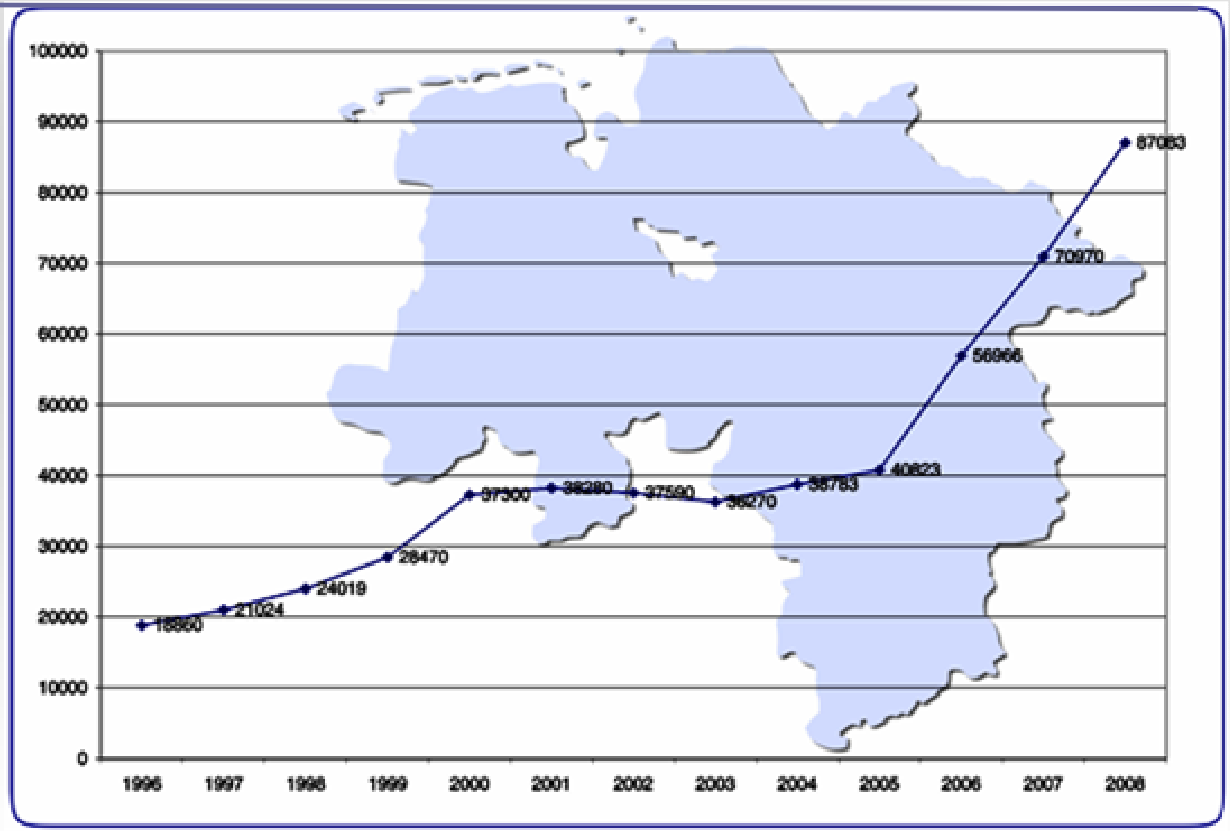
Quelle: Datenbank Atypische Beschäftigung des WSI

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Zwischen 2003 und 2008 ist die Zahl der Leiharbeiternehmer/innen in Niedersachsen und Bremen um 140 % auf 87 Tausend gestiegen.**

Bestand an Leiharbeitnehmer-mInnen in der Arbeitsmarktregion Niedersachsen/Bremen 1996 bis 2008



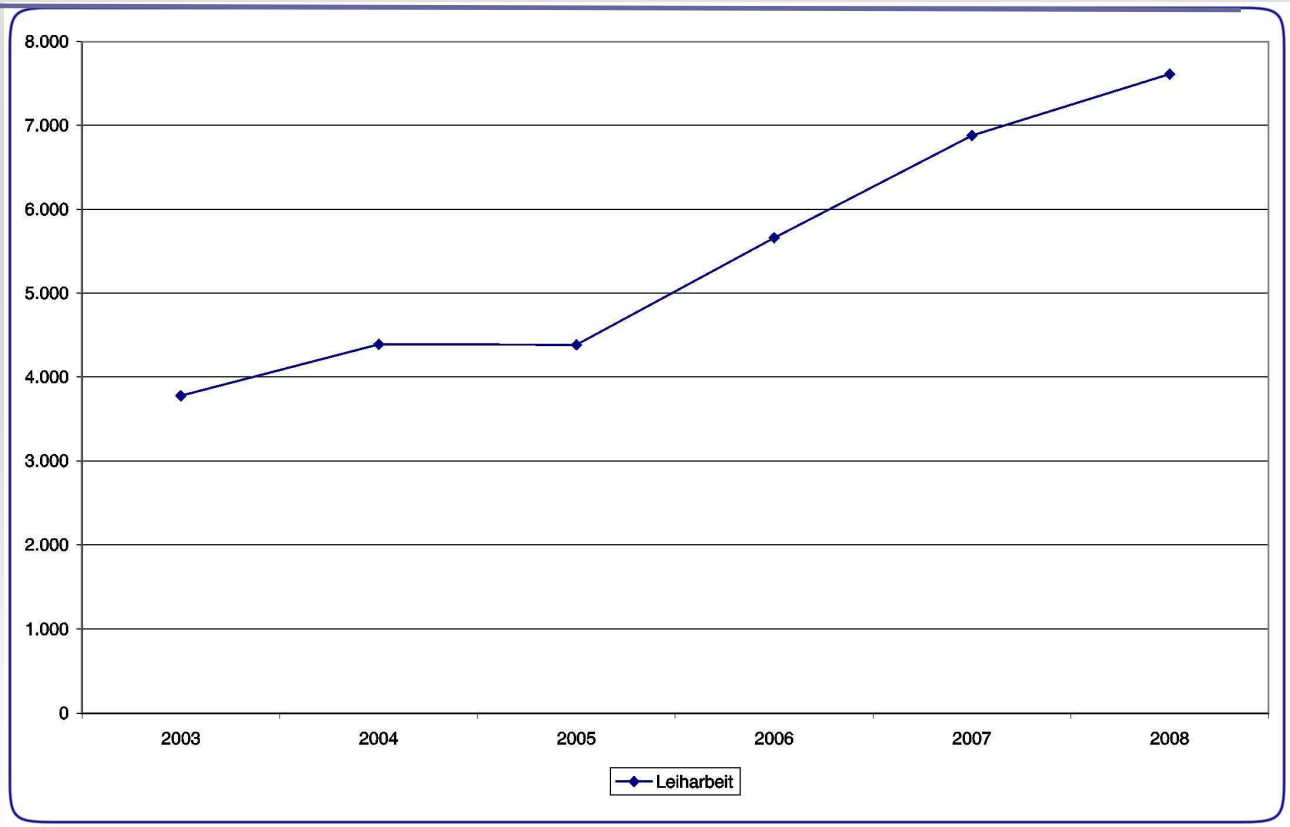
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2008; eig. Darstellung

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Im Raum Osnabrück hat sich die Zahl der LeiharbeiternehmerInnen zwischen 2003 und 2008 auf 7.616 Tausend verdoppelt.**

Bestand an Leiharbeit-nehmerInnen im Raum Osnabrück 2003 bis 2008



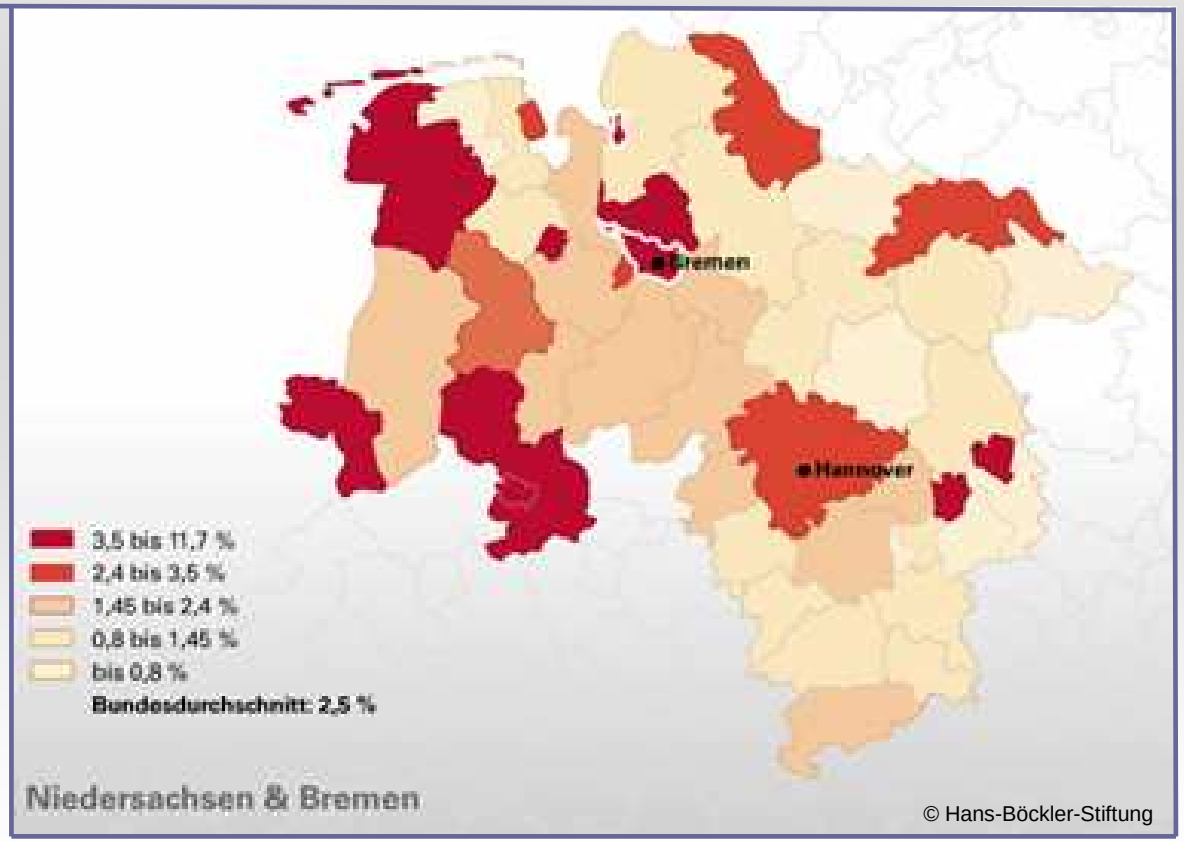
Quelle: Datenbank Atypische Beschäftigung des WSI

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Im Raum Osnabrück lag der Anteil der Leiharbeitnehmer/innen an den Beschäftigten im Jahr 2008 bei 4,0% (Kreis) bzw. 4,5% (Stadt).**

Leiharbeitsquoten 2008 in der Arbeitsmarktregion Niedersachsen/Bremen nach Landkreisen



Quelle: Datenbank Atypische Beschäftigung des WSI;

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

Folgen:

- **Steigende Erwerbsarmut**

  Immer mehr Beschäftigte erzielen keine Existenz sichernden Einkommen mehr und benötigen finanzielle staatliche Unterstützung.

- **Niedersachen verarmt**

  Eine wachsende Zahl von Menschen leidet unter Armut oder ist unmittelbar von Armut bedroht.

- **Wachsende finanzielle Lasten**

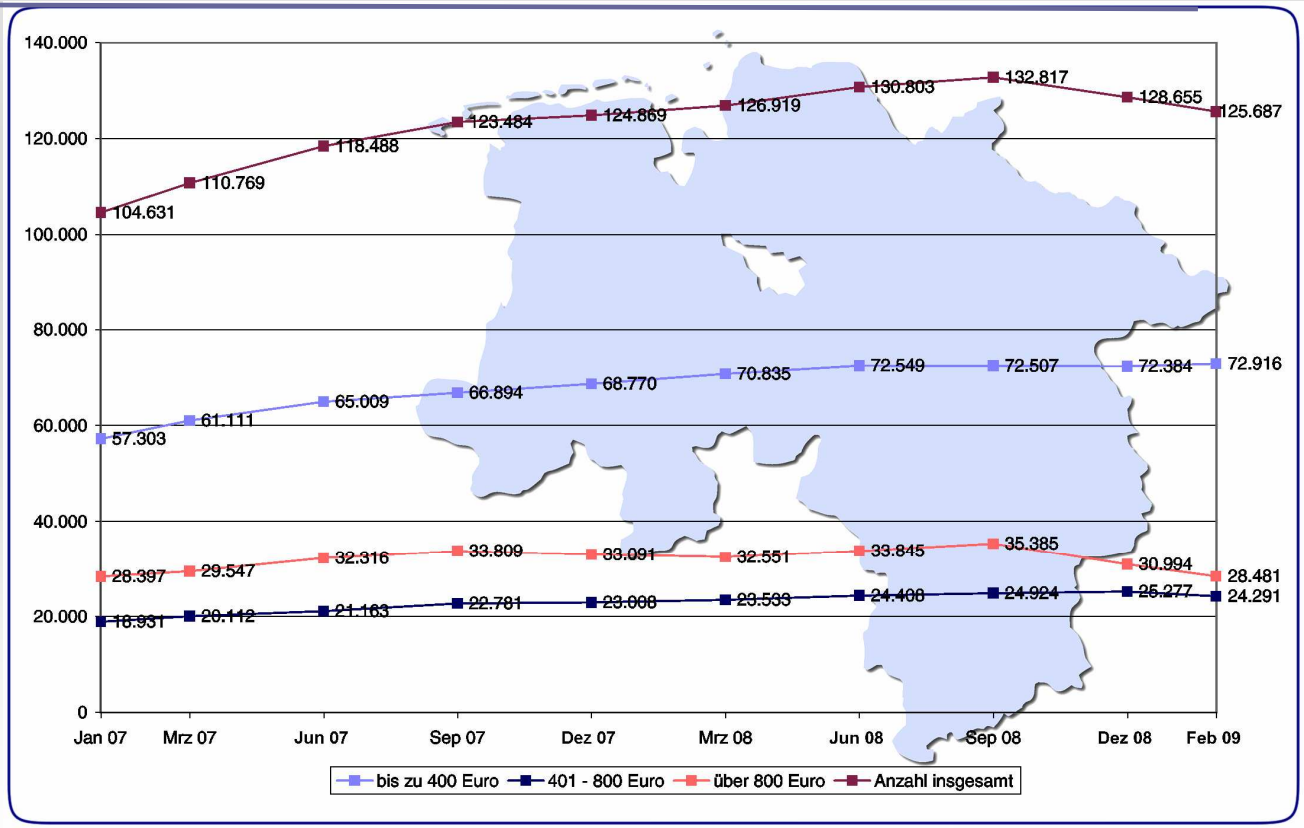
  Für die Sicherung des Lebensunterhalts von Geringverdienern muss der Bund jährlich Millionen zuschießen.

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Die Zahl der erwerbstätigen Hilfebedürftigen ist von Januar 2007 bis Februar 2009 um 20 Prozent gestiegen.**

Erwerbstätige mit Leistungsbezug in der Grundsicherung in Niedersachsen 2007 bis 2009



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Erwerbstätige Hilfebedürftige im Raum Osnabrück im Juni 2009: 23,5 % von ihnen hatten ein Bruttoeinkommen von über 800 Euro**

Erwerbstätige mit zusätzlichem Bezug von Arbeitslosengeld 2

	erwerbstätige Leistungsbezieher			
	insgesamt	nach Höhe des Bruttoeinkommens		
		bis 400 €	401 bis 800 €	über 800 €
Stadt Osnabrück	3.569	1.998	800	771
Kreis Osnabrück	3.850	2.165	711	974
gesamt	7.419	4.163	1.511	1.745

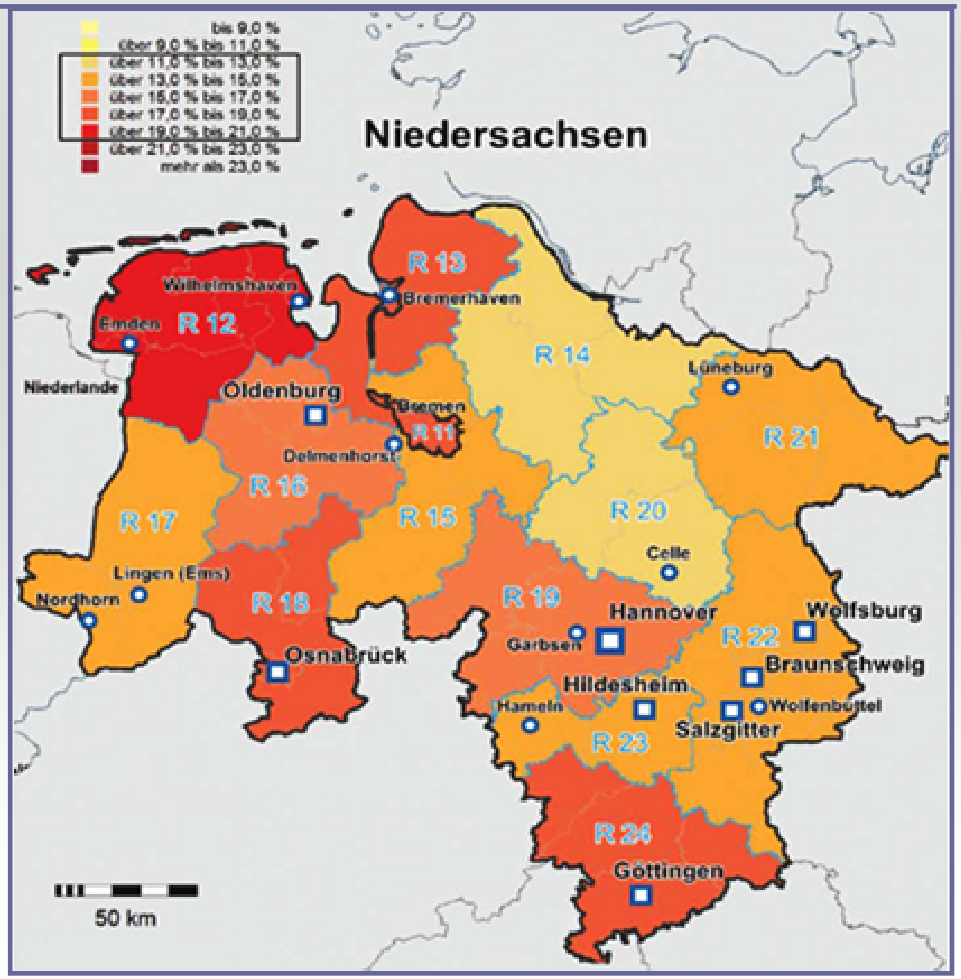
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Die niedersächsische Armutsquote lag 2007 mit 15,5 Prozent über dem westdeutschen Durchschnitt von 12,9 Prozent.**

Armutsquoten 2007 in Niedersachsen nach Raumordnungsregionen



Quelle: Paritätische Forschungsstelle des Parität. Gesamtverbands 2009

© Markus Krüsemann

II Der Niedriglohnsektor in Niedersachsen:

► **Die Aufwendungen des Bundes bei Hartz IV für erwerbstätige Hilfebedürftige in Niedersachsen beliefen sich im Jahr 2008 auf etwa 420 Millionen Euro.**

Monatliche AlG 2 - Unterstützungsleistung

- für vollzeitbeschäftigte NiedriglohnempfängerInnen: 17 Mio. Euro

- für teilzeitbeschäftigte NiedriglohnempfängerInnen: 18 Mio. Euro

© Markus Krüsemann

III Resultate der Branchenanalysen:

- **Vertiefende Analyse der Beschäftigungsbedingungen im Niedriglohnsektor durch fallspezifische Betrachtung von Branchen in Niedersachsen, die besonders von Niedrig-lohnbeschäftigung geprägt werden.**

- **<u>Branchenanalysen in den Branchen:</u>**
  - **Gastgewerbe**
  - **Bäckerhandwerk**
  - **Einzelhandel**
  - **Bewachungsgewerbe**

© Markus Krüsemann

III Resultate der Branchenanalysen:

Gastgewerbe

- ► **niedriges Qualifikationsniveau; viele Angelernte**
- ► **schlechte Arbeitsbedingungen: Stress, Überstunden, Mehrarbeit**
- ► **Umwandlung von Vollzeitbeschäftigung in Teilzeit- und Minijobs**
- ► **Bruttoverdienste 2006 in Niedersachsen mehr als 12 % unter dem Bundesdurchschnitt**
- ► **seit Mai 2008 wieder landesweit gültiger Entgelttarifvertrag**
- ► **Tarifbrüche und Schwarzarbeit weit verbreitet**
- ► **geringfügig Beschäftigte erhalten nur selten Tariflöhne**

© Markus Krüsemann

III Resultate der Branchenanalysen:

Bäckerhandwerk

- Konzentrationsprozess: starker Verdrängungswettbewerb
- schlechte Arbeitsbedingungen: Arbeitszeiten, Aufstiegschancen
- Umwandlung von Vollzeitbeschäftigung in Teilzeit- und Minijobs
- tariflose Zustände: Entgelttarifvertrag ausgelaufen
- Beschäftigte erhalten kaum noch die 2003 vereinbarten Tariflöhne
- fehlende Lohnuntergrenze: Stundenlöhne von vier bis fünf Euro
- Austritte aus der Bäckerinnung untergraben Tarifbindung

© Markus Krüsemann

III Resultate der Branchenanalysen:

Einzelhandel

- Verdrängungskonkurrenz und Preiskämpfe
- Umwandlung von Vollzeitbeschäftigung in Teilzeit- und Minijobs
- wachsende Lohndifferenzen seit Aufkündigung AVE im Jahr 2000
- tariflose Zustände von Mai 2007 bis August 2009
- Tarifflucht: ehemals hohe Tarifbindung stark rückläufig
- Folge: sinkende Lohnniveaus
- geringfügig Beschäftigte verdienen meist fünf Euro und weniger

© Markus Krüsemann

III Resultate der Branchenanalysen:

Bewachungsgewerbe

- ► überwiegend niedriges Qualifikationsniveau
- ► trotz Tarifvertrag: Löhne seit Jahren unter der Niedriglohnschwelle
- ► schwache Lohnentwicklung: Lohnabstand vergrößert sich
- ► seit Juni 2008 „Gefälligkeitstarifabschlüsse“ durch die GÖD
- ► GÖD hat AVE für Mindestlohn von sieben Euro/Std. beantragt
- ► weitgehend isoliert arbeitende Beschäftigte sind gewerkschaftlich schlecht zu organisieren
- ► Gewerkschaftskonkurrenz erschwert Interessenvertretung

© Markus Krüsemann

III Resultate der Branchenanalysen:

► Branchenbefunde für Niedersachsen im Überblick

	Branchen-struktur	Umsatz-entwicklung	Anteil gering Qualifizierter	Vollzeit-beschäftigung	Teilzeit-beschäftigung	geringfügige Beschäftigung	Wettbewerbs-bedingungen	Entgelt-tarifvertrag	unterste Entgeltstufe	Tarifbindung	Interessen-vertretung	Besonderheiten
Gastgewerbe	viele Klein-betriebe	schwach negativ	sehr hoch	rückläufig	zu-nehmend	über 50 %, stag-nierend	starker Konkurrenz-druck	landesweit (seit Mai 2008)	7,66 €/Std. (brutto)	hoch, abneh-mend	vielfach schwierig	Minijobber meist nicht nach Tarif entlohnt; Schwarz-arbeit verbreitet
Bäcker-handwerk	viele Klein-betriebe	negativ	durch-schnittlich	rückläufig	zu-nehmend	zunehmend	Verdräng-ungswett-bewerb	ausge-laufen	6,76 €/Std. (2003)	rückläufig	schwierig	sinkendes Lohniveau, da immer seltener Tariflöhne gezahlt werden
Einzelhandel	breites Spektrum	negativ	hoch	rückläufig	zu-nehmend	ca. 34%, zunehmend	Verdräng-ungswett-bewerb	gekündigt (Mai 2007)	6,56 €/Std. (7/2006)	stark rückläufig	gut	Minijobber selten nach Tarif entlohnt; Löhne kaum mehr nach Tarif
Bewachungs-gewerbe	mittel-ständisch	positiv	hoch	stag-nierend	stabil	ca. 32%, leicht rückläufig	Wachs-tumsmarkt	GÖD bundesweit (seit 08)	7,00 €/Std. (brutto)	hoch	Beschäft. kaum organisiert	Gewerkschaftskonkurrenz

© Markus Krüsemann

IV Fazit und Schlussfolgerungen:

- **Der Niedriglohnsektor ist längst Realität und er dringt in die Kernzonen der Beschäftigung vor.**
- **Mehr als jeder Fünfte abhängig Beschäftigte ist betroffen, darunter in wachsendem Maße gut qualifizierte Vollzeitbeschäftigte.**
- **Allein in Niedersachsen haben 2007 mehr als 605 Tausend Beschäftigte Niedriglöhne bezogen.**
- **Eine der Hauptursachen liegt in der von einer verfehlten Arbeitsmarktpolitik beförderten Umwandlung von regulärer Vollzeitbeschäftigung in schlechter bezahlte Teilzeit- und geringfügige Beschäftigung.**

© Markus Krüsemann

IV Fazit und Schlussfolgerungen:

Die Branchenanalysen haben darüber hinaus gezeigt:

- **Niedriglöhne greifen um sich, wenn Personalkosten zum Konkurrenzfaktor werden (Lohn- statt Qualitätswettbewerb).**
- **Tarifliche Schutzwirkungen schwinden mit der Zunahme tarifreier Zonen und aufgrund zurückgehender Tarifbindung.**
- **Konkurrenzen zwischen Einzelgewerkschaften führen zur Aufsplitterung des Tarifsystems und schwächen die Verhandlungsmacht.**

© Markus Krüsemann

IV Fazit und Schlussfolgerungen:

Folgen für Niedersachsen:

- **Seit Jahren steigende Erwerbsarmut**

  Über 129 Tausend erwerbstätige Niedersachsen müssen sich derzeit ihr Gehalt vom Staat aufstocken lassen.

- **Zunehmende soziale Schieflage**

  15,5 % der niedersächsischen Bevölkerung sind bereits von Armut betroffen.

- **Finanzielle Belastung des Staates**

  420 Mio. Euro hat der Bund 2008 allein für Niedersachsens erwerbstätige Hilfebedürftige aufwenden müssen.

© Markus Krüsemann

IV Fazit und Schlussfolgerungen:

Ein gesetzlicher Mindestlohn…

- **…würde der fortschreitenden Ausdifferenzierung der Löhne nach unten eine klare Grenze setzen,**
- **…würde Millionen von Beschäftigten dazu verhelfen, wieder von ihrer Arbeit leben zu können,**
- **…würde einen effektiven Beitrag zur Armutsbekämpfung leisten,**
- **…würde die Löhne und Gehälter wieder dem Wettbewerb entziehen,**
- **…wäre bei einer Höhe von 7,50 Euro/Std. (brutto) in 2007 bereits mehr als fünf Millionen Beschäftigten zugute gekommen.**

© Markus Krüsemann

IV Fazit und Schlussfolgerungen:

Ein gesetzlicher Mindestlohn…

► **…würde den Staatshaushalt und die Sozialkassen von verfehlten Subventionen entlasten.**

Entlastungseffekte einer allg. Lohnerhöhung auf 7,50 Euro/Stunde:

- **mindestens drei Milliarden Euro Einsparungen bei Hartz IV-Leistungen (2007)**
- **mehr als 7,5 Milliarden Euro Mehreinnahmen bei den Sozialversicherungen (2007)**

© Markus Krüsemann